

Leuret, Lelut, John Reid und Owen. Serres vindicirt nur dem Wurm die sexuellen Funktionen; dem gegenüber hat Longet darauf aufmerksam gemacht, dass bei Läsionen gerade dieses Kleinhirnteils die Medulla oblongata leicht in Mitleidenschaft gezogen werden kann, deren Reizung nach den Untersuchungen von Segalas eine Anschwellung der Geschlechtsorgane erzeugt. Ich selbst habe bei meinen Kleinhirnversuchen einen Kaninchenbock beobachtet, der, trotzdem ihm ein erhebliches Stück des Wurms entfernt war, große Neigung zur Begattung zeigte, wenn er mit weiblichen Kaninchen zusammengebracht wurde.

Ich habe mich bemüht in dieser Mitteilung in groben Umrissen den Standpunkt genau zu fixiren, den die Experimentalphysiologie in der Frage nach der funktionellen Bedeutung des Kleinhirns augenblicklich einnimmt; und müssen wir auch immerhin bekennen, dass unser Wissen noch ein in hohem Grade beschränktes ist, so ist doch zu erhoffen, dass mit der weitem Erforschung der komplizirten Funktionen des Großhirns und mit der Anbahnung neuer Wege des Experiments auch die Funktionen des kleinen Gehirns unsrer Erkenntniss näher rücken werden.

Nachschrift. Während der Drucklegung geht mir eine Mitteilung des Herrn v. Mering (Strassburg) „Ueber die Verrichtungen des Kleinhirns“ zu. Ich bin der Besprechung seiner Versuchsergebnisse um so mehr enthoben, als in denselben im Wesentlichen nichts Anderes, als eine Bestätigung meiner vor nunmehr einem Jahre veröffentlichten Resultate zu finden ist.

B. Baginsky (Berlin).

Die Biologie auf dem Meeting der British Association zu Southampton.

August 1882.

Zur Eröffnung der Sektion für Biologie hielt A. Gamgee, der Vorsitzende der Sektion und Professor der Physiologie am Owen's College in Manchester, einen Vortrag über die heutige Kenntniss von der Funktion der Sekretion, den er durch einen Hinweis auf die Verluste, welche die biologische Wissenschaft durch das Hinscheiden Ch. Darwin's und F. M. Balfour's erlitten, und durch eine Lebensskizze des letztgenannten Forschers einleitete.

Wie schon in den letzten Jahren, war auch diesmal die Zahl der in den beiden Hauptabteilungen der Sektion für Biologie der British Association vorliegenden Vorträge eine sehr geringe, und es wurde daher beschlossen, fortan die Abteilungen von drei auf zwei zu beschränken. In der Abteilung für Zoologie und Botanik sprach Prof. Du Bois-Reymond über ein für die Systematik der Familie der Torpediniden wichtiges, bisher nicht berücksichtigtes Moment, nämlich die durch Prof. Babuchin's Untersuchungen feststehende Entwicklung der elektrischen Organe dieser Tiere durch Wachstum, nicht durch Vermehrung der Säulen und Scheidewände; es bietet die Durchschnittszahl der Säulen, da dieselbe bei jungen und erwachsenen Tieren dieselbe ist

ein Mittel zur Bestimmung der einzelnen Arten. Hieran schloss Redner noch eine ausführliche Beschreibung der an den englischen Küsten vorkommenden Art *Torpedo occidentalis*. — Prof. McIntosh beschrieb eine neue mit *Rhabdopleura* verwandte Bryozoenart.

Es folgte dann ein Vortrag von Mott über die möglichst praktische Einrichtung von zoologischen Provinzialmuseen, aus dem wir hervorheben wollen, dass der Redner besonders Wert darauf legt, dem Beschauer neben den Lokalspezies zugleich eine typische Sammlung der Gesamtfauna der Erde vorzuführen. — Dr. Cobbold beschrieb gefährliche ägyptische Parasiten, besonders ausführlich die *Bilharzia haematobia*, einen Bandwurm der digenetischen Art, welcher mit unfiltrirtem Trinkwasser dem Körper zugeführt, die endemische Hämaturie der heißen Klimate herbeiführt. Dann sprach noch Angell über die zu Southampton beobachtete braune Färbung des Wassers, welche er durch das Vorhandensein einer brannen organischen Substanz (*Pendinium fuscum*), die nach Ansicht des Redners vegetabilischer Natur ist, zu erklären suchte.

In der Abteilung für Anatomie und Physiologie beschrieb Dr. Fraser die Resultate seiner Untersuchungen über die Entwicklung gewisser Nagetiere und wies daraus nach, dass dem Meerschweinchen, der Ratte und der Maus eine eigentümliche, von den übrigen Säugetieren abweichende Entwicklung zukomme. In einigen zusätzlichen Bemerkungen bezeichnete Prof. Allen Thompson die Arbeiten Fraser's als für die Physiologie höchst bedeutungsvoll und sprach seine Ansicht aus, dass dieselben, zusammen mit Kölliker's Untersuchungen über den Fötus des Kaninchens vielleicht große Umwälzungen in der hergebrachten Meinung über diese Verhältnisse herbeiführen werden.

Dann sprach Dr. Dobson über die Homologien der langen Beugemuskeln an den Füßen der Säugetiere und Dr. Hartog über die Natur der Hinterleibs-gliedmaßen der Krustaceen. Faraday gab einige Betrachtungen über Koch's Entdeckung der Tuberkulosebacillen, brachte dieselben mit Pasteur's Forschungen in Zusammenhang und sprach die durch Untersuchungen andrer Forscher Wahrscheinlichkeit gewinnende Hypothese aus, dass vielleicht durch Sauerstoffmangel oder Kultur sonst unschädlicher, in der Luft vorhandener Bacillen in Gasgemischen, welche nicht die in guter Luft enthaltene Sauerstoffmenge besitzen, solche Bacillen in die Tuberkulosebacillen übergeführt werden. Es folgen noch Vorträge von Parker über die Nieren der Knochenfische; von Dr. Macdonald über die Farbenempfindung der Menschen und Tiere; von Shore über die Struktur des Muskelgewebes beim Blutegel; von Shaafer über eine verbesserte Methode zur direkten Bestimmung der Kontraktionswelle im kurarisirten Muskel; von Howes über das Vorhandensein eines Trommelfells bei der Gattung *Raja*; von Prof. Dr. Martin über seine Methode zur Isolirung des Säugetierherzens zu Versuchszwecken; endlich von Ralph über eine Vergiftungserscheinung im Blut, unter besondrer Berücksichtigung der Cyanwasserstoffvergiftungen.

In der Abteilung für Anthropologie stellte Duncan den Antrag, dass eine Kommission eingesetzt werden sollte, um fossilen Bildungen, welche für die Entwicklung des Menschengeschlechts sprechen, nachzuspüren, und führte eine Reihe von Argumenten für seine Ansicht an, dass Südeuropa und Asien für Forschungen dieser Art ein aussichtsvolles Untersuchungsgebiet seien. Es folgte dann ein Vortrag von Harris über Ebbe und Flut in der geistigen Begabung. — Nach einem auf langjährigen Beobachtungen beruhenden Vortrage

von Bonney über die Sitten der Eingebornen am Darling in Neusüdwaless sprach zum Schluss noch Prof. Boyd Dawkins über die durch Höhlenfunde gewonnenen Ansichten betreffs der Verdrängung der Briten durch die Angeln auf den britischen Inseln.

Behrens (Halle).

A. Wierzejski, Materialien zur Kenntniss der Fauna der Tatraseen.

Berichte der physiographischen Kommission der Akad. d. Wiss. zu Krakau. Krakau. 8. 1882. Bd. XVI. S. 1—24. Eine Tabelle und 2 Tafeln. (pölnisch).

Die Fauna der Tatraseen zeigt manche der Beschaffenheit dieser letztern entsprechende Eigentümlichkeiten. Die Seen der Tatragebirge sind zahlreich (90 an der Zahl), erscheinen aber wenig ausgedehnt, indem kaum 10 derselben eine Oberflächenausdehnung von 5—33 Hektaren zeigen. Bis jetzt sind erst acht Seen des pölnischen Teils der Gebirge von E. Dziewulski in Bezug auf ihre Tiefe genau untersucht. Die größte gemessene Tiefe beträgt 78 Meter. Die Seen befinden sich auf bedeutenden Höhen, gewöhnlich 1500 Meter über der Meeresoberfläche; die niedrigsten liegen 1075 Meter, die höchsten 2200 Meter über der Meeresoberfläche.

Der hohen Lage der Seen entspricht die Temperatur ihres Wassers, die im Sommer in den höher gelegenen Tatraseen 1—6° C., in den auf niedrigstem Niveau vorkommenden 13—16° C. beträgt. Die Seen erscheinen sehr isolirt, indem sie häufig gar keinen Abfluss zeigen, oder ihre Gewässer stürzen in Form von Wasserfällen an steilen Wänden herab. Am Boden der Seen ist Schlamm nur spärlich angehäuft, dagegen ist derselbe mit zahlreichen bisweilen kolossalen Felsblöcken bedeckt. Der Boden fällt gewöhnlich steil ab; eine sanfte Neigung desselben ist nur selten wahrzunehmen.

Diesen Besonderheiten der Tatraseen entspricht die große Armut ihrer Fauna; außerdem erscheint die Uferfauna von der pelagischen nicht scharf getrennt, und die Tiefseefauna ließ sich gar nicht auffinden.

In der Fauna der Tatraseen erscheinen die Entomostraca vorherrschend; nach diesen nehmen die Insekten und Würmer in Bezug auf Häufigkeit die zweite Stelle ein. Die Mollusken und Fische besitzen nur sehr wenige Repräsentanten; letztere sind nur in dem Rybie- (Fischsee) und dem Poprad- (Popper)-See vorhanden. In den Tatraseen fehlen einige, in andern europäischen Seen vorkommende Arten, so namentlich Arten der Genera: *Sida*, *Limnasia*, *Leptodora*, *Bythotrephes*, *Asellus*, *Gammarus*. Zu den interessantesten Seebewohnern in den Tatragebirgen gehören folgende Formen: *Branchinecta paludosa* O. F. Müller, *Streblocerus minutus* Sars, *Heterocope robusta* Sars, *Diaptomus gracilis* Sars, *Asplanchna anglica* Dalr.

Zur Veranschaulichung der Verbreitung der aufgefundenen Arten (80 an der Zahl) in den verschiedenen gesondert untersuchten Tatraseen dient eine sorgfältig zusammengestellte Tabelle, in der die Fauna von 21 Seen zusammengestellt ist.

Auf zwei recht hübsch ausgeführten Tafeln liefert Verf. Abbildungen von *Daphnia pennata*, *Daphnia caudata*, *Macrothrix hirsuticornis*, *Streblocerus minutus*, *Diaptomus gracilis* var. α , β und γ , *Diaptomus laciniatus*.

A. Wrzesniowski (Warschau).

Einsendungen für das „Biologische Centralblatt“ bittet man an die „Redaktion, Erlangen, physiologisches Institut“ zu richten.

Verlag von Eduard Besold in Erlangen. — Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wrzesniowski August

Artikel/Article: [Die Biologie auf dem Meeting der British Association zu Southampton 734-736](#)